

Informationen zur Ausstellung „Militär und Gesellschaft in Deutschland seit 1945“

Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr sowie die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur haben 2020 die Plakatausstellung „Militär und Gesellschaft in Deutschland nach 1945“ in einer aktualisierten und erweiterten Fassung herausgegeben. Die Ausstellung zeichnet mit 22 Plakaten den Aufbau der Bundeswehr und der Nationalen Volksarmee der DDR sowie ihre Integration in die jeweiligen Bündnissysteme NATO und Warschauer Pakt nach. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die komplexe Beziehung beider Armeen zu den sie umgebenden Zivilgesellschaften in Demokratie und Sozialismus. Man erfährt, wie stark sich die beiden vordergründig streng getrennten Lebenswelten gegenseitig beeinflussten. Ganz nebenbei wird dabei deutsche Nachkriegs- und Gesellschaftsgeschichte spannend und aus ungewöhnlicher Perspektive erzählt.

Die Ausstellung „Militär und Gesellschaft seit 1945“ ist konsequent gesamtdeutsch angelegt. Die Geschichte der DDR und ihrer NVA wird nicht nur am Rande mitbehandelt. So werden Gemeinsamkeiten deutlich, aber vor allem auch die wesentlichen Unterschiede zwischen Streitkräften in einer Diktatur und unter demokratisch-parlamentarischer Kontrolle. Mit dieser beispielhaften Kooperation wird ein „sperriges Thema“, das in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit oft vermieden wird, so aufbereitet, dass das konfliktreiche Thema Militär und Gesellschaft handhabbar wird. Gerade im Brückenschlag von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart liegt der besondere Reiz der Ausstellung.

22 großformatige Plakate widmen sich ganz unterschiedlichen Aspekten dieses immer vielfältigen und niemals spannungsfreien Verhältnisses, etwa dem Alltag von Wehrdienstleistenden in Ost und West, dem gesellschaftlichen Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Streitkräfte sowie dem sich ständig verändernden Verhältnis von Gesellschaft und Militär. Die Ausstellung ruft die Geschichte der Friedlichen Revolution von 1989 sowie den Weg zur deutschen Wiedervereinigung in Erinnerung, in deren Folge die Bundeswehr zur „Armee der Einheit“ wurde. Breiten Raum findet in der Schau aber auch die Gegenwart, in der sich die Bundeswehr in Deutschland sowie in internationalen Missionen und Einsätzen neuen

Herausforderungen stellen muss, die zum Teil in der Gesellschaft kontrovers diskutiert werden.

Die Ausstellung ist gleichermaßen ein Beitrag zum Ende des 2. Weltkriegs vor 75 Jahren und dessen Folgen, zu denen die „Wiederbewaffnung“ der beiden deutschen Staaten zählte. 65 Jahre Gründung der Bundesrepublik und 30 Jahre Wiedervereinigung Deutschlands sind weitere bedeutende Wegmarken, zu denen die Ausstellung weitere Diskussionsanstöße gibt.